

## Netzwerk Wohnen Rheingau-Taunus gewinnt zweiten Preis in Hessen



GEISENHEIM - (red). Familienminister Stefan Grüttner hat das Netzwerk Wohnen Rheingau-Taunus mit dem zweiten Preis des Wettbewerbs „Aktion Generation – Lokale Familien stärken“ ausgezeichnet. Das Netzwerk Wohnen konnte davon überzeugen, dass es das Miteinander der Generationen stärkt, kommunale Strukturen mit Angeboten für haupt- und ehrenamtliche Zusammenarbeit schafft und die Vernetzung des Ehrenamtes im Rahmen der Interkommunalen Zusammenarbeit (IKZ) beispielhaft betreibt. Die kommunale Arbeitsgemeinschaft habe Vorbildcharakter für ganz Hessen, lobte der Minister.

Höherer Bedarf an altersgerechtem Wohnraum

Das Durchschnittsalter in vielen Kommunen wird immer höher, was häufig mit erhöhtem Bedarf nach altersgerechtem Wohnraum und nach altersgerechten Assistenzlösungen (AAL) einhergeht. Viele ältere Menschen wünschen sich, möglichst dauerhaft und selbstständig in ihrem angestammten sozialen Umfeld leben zu können. Mit dem Netzwerk schaffen die Kommunen neue Möglichkeiten zur sozialen Teilhabe und bieten Interessierten Anknüpfungspunkte für bürgerschaftliches Engagement. Gerade ältere Menschen interessieren sich – beispielsweise aufgrund von mehr Freizeit und Kontaktbedürfnis – für die Entwicklung ihres Sozialraums. Sie leisten einen Beitrag zur Pflege von Nachbarschaft im Quartier und engagieren sich beispielsweise für soziale Projekte, für ihren Stadtteil und in ihrer Kirchengemeinde.

Der Aufbau und die Umsetzungsphase des Netzwerks Wohnen wurde durch die Städte Geisenheim und Taunusstein initiiert und durch das RTK-Programm „Rat und Tat“ als Modellprojekt über drei Jahre bis Juni 2017 gefördert. Das Netzwerk soll weitergeführt werden, deshalb stellten die beiden Modellkommunen im April ein Konzept für die Gründung einer kommunalen Arbeitsgemeinschaft (KAG) in sechs weiteren Kommunen, nämlich Aarbergen, Geisenheim, Eltville, Taunusstein, Oestrich-Winkel, Kiedrich, Walluf und Waldems sowie dem Geschäftsführer des Kompetenzzentrums für Interkommunale Zusammenarbeit (KIKZ) vor. Der Antrag auf Förderung im Rahmen der Interkommunalen Zusammenarbeit ist mittlerweile gestellt. Ab Januar kann die Weiterführung und Erweiterung der Netzwerkarbeit offiziell starten.